

Evangelische Erwachsenenbildung in Zahlen

Klaus Pehl, Juni 2001

Inhalt

Vorbemerkungen.....	1
Die Datenlage ab 1975.....	1
Systematik der Themenbereiche	2
Perspektive: Verstärkte Berücksichtigung der Lebenswelten in der Veranstaltungssystematik	2
Systematik der Veranstaltungstypen.....	3
Auswertung	3
Gesamtentwicklung.....	3
Veranstaltungsbasis	5
Veranstaltungstypen.....	6
Entwicklung der Programmbereiche	7
Die einzelnen Programmbereiche	8
Das Programmprofil.....	10
Anhänge.....	12
Literatur.....	12
Tabellenverzeichnis	12
Abbildungsverzeichnis	12

Vorbemerkungen

Mehrere Gründe sprechen dafür, die Bemühungen um eine zeitgemäße Statistik der Leistungen der evangelischen Erwachsenenbildung zu verstärken:

- Zuverlässige Vergleichsdaten werden nicht nur auf Bundesebene, sondern vermehrt auf der Ebene der Landeskirchen, in Regionen und bei Einrichtungen nachgefragt.
- Die Passung zwischen dem trägerspezifischen Programmprofil und dem statistischen Instrumentarium muss verbessert werden.
- Die Entwicklung der Informations- und Kommunikationstechnik erlaubt auf der Organisations-ebene neue die Einrichtungen bei der Erhebung und Datenaufbereitung weniger belastende Verfahrensweisen.
- Mit dem Deutschen Institut für Erwachsenenbildung steht eine Servicestelle zur Verfügung, die nach einer vom BMBF geförderten Anschubphase neben dem Unterhalt einer Datenbasis Informations- und Auswertungsservice vorhalten kann.

Deswegen ist die DEAE zusammen mit dem Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten (AdB), der Bundesarbeitsgemeinschaft Arbeit und Leben (AL), der Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (KBE) und adjungiert dem Deutschen Volkshochschul-Verband (DVV) seit Ende 2000 Kooperationspartner in dem BMBF-geförderten Projekt „Weiterbildungsstatistik“ des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung (DIE). Der ausführliche Titel umreißt bereits seine Ziele: „Aufbau einer Datenbasis für eine integrierte Leistungsstatistik der deutschen Weiterbildungseinrichtungen mit allgemeinbildendem Schwerpunkt im Arbeitsprofil und Konzipierung eines zugehörigen Informationsservice für Praxis, Forschung und Bildungspolitik“.

Die Datenlage ab 1975

Das 40jährige Bestehen der DEAE gibt Anlass, nicht nur die Perspektiven für eine verbesserte Statistik zu diskutieren, sondern vor allem auch das vorliegende Datenmaterial auszuwerten. Bereits seit 1975 ist eine Veranstaltungsstatistik für die evangelische Erwachsenenbildung etabliert. Sie basiert auf Angaben der Landesarbeitsgemeinschaften der evangelischen Erwachsenenbildung, zum Teil differenziert nach Landeskirchen, ist also auf eine „erste Säule“ der evangelischen Erwachsenenbildung konzentriert, nämlich die Organisationsbereiche in Mitgliedschaft der DEAE. Andere Säulen wie assoziierte Verbände mit Beiträgen zu evangelischer Erwachsenenbildung oder der evangelischen Familienbildung sind nicht eingeschlossen. Inhaltlich beschränken sich die jährlichen Angaben auf die

- Zahl der Veranstaltungen,
- Zahl ihrer Unterrichtsstunden (auch Zahl der Teilnehmertage zwischen 1979 und 1983)
- Zahl der Teilnahmen¹.

Weitergehende Differenzierungen sind ab 1979 auf eine Aufschlüsselung nach

- Themen (s. Abschnitt „Systematik der Themenbereiche“, S. 2)
- Veranstaltungstypen (s. Abschnitt „Systematik der Veranstaltungstypen“, S. 3)

konzentriert.

Zu einer Auswertung konnten herangezogen werden

- ein von der DEAE 1985 für den Zeitraum 1975 – 1983 in einem Papier zusammengestelltes Datenmaterial
- die in den Grund- und Strukturdaten des BMBF (vormals BMBW) veröffentlichten Angaben (zuletzt BMBF 2000)
- Archivmaterial der Geschäftsstelle der DEAE bis zum Berichtsjahr 2000.

Nicht über den gesamten Zeitraum 1975 – 2000 liegen Daten vollständig bezüglich einer Regionalisierung oder aller Differenzierungen vor (Übersicht s. Anhang). Nichtsdestotrotz ist zu erwarten, dass sich wesentliche Trends in der Langzeitanalyse erkennen lassen.

Systematik der Themenbereiche

Zusammen mit der katholischen Erwachsenenbildung und den Volkshochschulen liefert die evangelische Erwachsenenbildung seit 1977 für die jährliche Veröffentlichung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung "Grund- und Strukturdaten" die bundesweite Gesamtzahl der durchgeführten Veranstaltungen und Unterrichtsstunden sowie die Gesamtzahl der Belegungen. Sie sind prozentual aufgeschlüsselt nach den 12 Kategorien des sogenannten *Kernprogramms* (Gnahs 1982, S. 10/Anhang 2). Diese Systematik unterscheidet nach fachlich-inhaltlichen Gesichtspunkten und ist stark von der Einteilung zugehöriger wissenschaftlichen Fachdisziplinen geprägt:

1. Zeitgeschehen, Politik, Zeitgeschichte, Geschichte
2. Soziologie, Wirtschaft, Recht
3. Erziehungs- u. Schulfragen. Pädagogik, Psychologie, Gruppendynamik, Verhaltenstraining, Eltern- u. Familienbildung
4. Philosophie, Theologie, Religion, Weltanschauung
5. Literatur, Kunst/Kunstgeschichte, Musik, Massenmedien, Länder- u. Heimatkunde
6. Sprachen
7. Wirtschaft u. kaufmännische Praxis
8. Mathematik, Naturwissenschaften, Technik
9. Kreatives Gestalten, Freizeitaktivitäten
10. Gesundheit, Gymnastik, Körperpflege, Haushaltsführung
11. Vorbereitung auf Schulabschlüsse
12. Sonstige Veranstaltungen

Perspektive: Verstärkte Berücksichtigung der Lebenswelten in der Veranstaltungssystematik

In dieser Lage scheint es angebracht, bei einer Statusbestimmung sich nicht nur der bisherigen Datenlage zu vergewissern, sondern bereits zu versuchen, die Möglichkeiten der Statistik für eine Darstellung zu eruieren, die das Programmprofil der evangelischen Erwachsenenbildung zeitgemäßer beschreibt.

In Anlehnung an eine Studie zur Berufseinführung in der kirchlichen Erwachsenenbildung (Gieseke 2000) werden folgende drei profiltragenden Bereiche vorgeschlagen:

- (A) Religiöse Bildung
- (B) Lebensformen und Lebensfragen

¹ Es handelt sich genauer um *Belegungsfälle*, also um eine Höchstzahl für die Zahl der teilnehmenden Menschen, die wegen Mehrfachteilnahmen von Individuen in der Regel darunter liegt. Mit den vorliegenden Informationen kann die Differenz jedoch nicht abgeschätzt werden.

(C) Politik und Gesellschaft (Heuer/Robak 2000)

An der Formulierung ist zu erkennen, dass es um eine Verlagerung von fachwissenschaftlichen Disziplinen zu den Lebenswelten der Teilnehmenden geht.

Um auf der Basis der vorhandenen Daten diesen Ansatz mit Zahlen zu unterlegen, werden den (Programm-)Bereichen nach folgendem Schema die Kategorien des Kernprogramms zugeordnet. Dies kann nur eine vorläufige erste Annäherung sein. Es zeichnet sich für eine Bestimmung von profiltragenden Bereichen die Notwendigkeit ab, eine Datenbasis zu etablieren, die auf einer feineren Ebene unterhalb der Grobkategorien statistische Daten bietet.

- | | |
|-------------------------------------|---|
| (A) Religiöse Bildung | 4. Philosophie, Theologie, Religion, Weltanschauung |
| (B) Lebensformen und Lebensfragen | 3. Erziehungs- u. Schulfragen. Pädagogik, Psychologie, Gruppendynamik, Verhaltenstraining, Eltern- u. Familienbildung |
| | 9. Kreatives Gestalten, Freizeitaktivitäten |
| | 10. Gesundheit, Gymnastik, Körperpflege, Haushaltsführung |
| (C) Politik – Gesellschaft - Kultur | 1. Zeitgeschehen, Politik, Zeitgeschichte, Geschichte |
| | 2. Soziologie, Wirtschaft, Recht |
| | 5. Literatur, Kunst/Kunstgeschichte, Musik, Massenmedien, Länder- u. Heimatkunde |

Der Vollständigkeit halber werden hier die "fehlenden" Themenbereiche des Kernprogramms in zwei zusätzlichen Programmbereichen zusammengefasst:

- | | |
|---------------------------------|---|
| (D) Arbeit - Beruf - Sprachen | 6. Sprachen |
| | 7. Wirtschaft u. kaufmännische Praxis |
| | 8. Mathematik, Naturwissenschaften, Technik |
| (E) Schulabschlüsse - Sonstiges | 11. Vorbereitung auf Schulabschlüsse |
| | 12. Sonstige Veranstaltungen |

Die Formulierung der Programmbereiche ist als erster Ansatz zu verstehen, eine Annäherung von statistischen Kategorien und Profilansätzen in der Organisationsentwicklung der Einrichtungen der evangelischen Erwachsenenbildung vorzubereiten. Eine Auswertung der Programmplanungen einer typischen Auswahl von Einrichtungen könnte zur Validierung der Bereiche beitragen.

Systematik der Veranstaltungstypen

Im Rahmen der Veranstaltungsstatistik wird bisher unterschieden zwischen

- (1) Kurse/Lehrgänge/Seminare,
- (2) Einzelveranstaltungen und sonstige kurzzeitige Veranstaltungen,
- (3) Studienfahrten-/reisen.

Für die Abgrenzung zwischen den beiden ersten Typen wird die Unterrichtsstundenzahl herangezogen: ab 8 Unterrichtsstunden wird eine Veranstaltung dem Typ (1) zugerechnet (Gnahs 1982, S. A18).

Auswertung

Gesamtentwicklung

Bei den in Tabelle 1 (S. 4) angegebenen Zahlen handelt es sich um *Mindestzahlen*, denn

- Es fehlen Angaben aus einem Teil der Bundesländer, so dass es sich keinesfalls um flächendeckende Angaben handelt (zur Datengrundlage s. auch Tabelle 4 Anhänge S. 13).
- Außerdem sind nur die für die Landesorganisationen als Mitglieder der DEAE erreichbaren Zahlen aggregiert.
- Es fehlen bei dem Zeitvolumen die Angaben aus Veranstaltungen mit Übernachtungen in Einrichtungen mit Internatsbetrieb wie Heimvolkshochschulen, für die in vielen Bundesländern das Produkt aus Teilnehmenden und Tagen erhoben wird. Das Zahlenmaterial ist zu unvollständig, als dass Versuche der Umrechnung in ein Zeitvolumen sinnvoll wäre.

Das „wirkliche“ Leistungsvolumen kann nur geschätzt werden. Eine Abschätzung von Zahlen aus den Bundesländern Brandenburg, Hamburg und Schleswig-Holstein ohne Angaben wäre denkbar, indem die Relationen zwischen Bevölkerungszahl und Leistungsvolumen strukturell vergleichbarer Bundesländer herangezogen werden. Darauf wurde hier verzichtet.

Tabelle 1 Veranstaltungen der EEB 1975 – 2000 insgesamt

Jahr	Veranstaltungen		
	Anzahl in 1000	Teilnehmende in 1.000	Unterrichtsstunden in 1000
1975	16,3	742	236
1976	60,1	1.131	388
1977	35,9	1.699	677
1978	64,3	2.600	970
1979	90,1	2.772	735
1980	112,6	3.398	889
1981	117,1	3.350	974
1982	116,8	3.425	995
1983	115,8	(r) 3.367	(r) 1.027
1984	115,1	3.282	1.048
1985	115,0	3.201	1.063
1986	121,0	3.338	1.163
1987	123,7	3.283	1.176
1988	122,4	3.178	1.145
1989	(r) 118,7	(r) 2.971	(r) 1.052
1990	116,9	2.883	1.028
1991	118,0	2.932	1.139
1992	122,5	2.971	1.210
1993	129,3	3.148	1.281
1994	126,2	3.088	1.186
1995	125,9	3.003	1.242
1996	130,0	3.003	1.260
1997	122,9	2.926	1.213
1998	125,3	3.040	1.271
1999	128,5	3.021	1.251
2000	131,7	3.103	1.649

(r) auf der Basis länder- und themenspezifischer Datenanalyse durch Interpolationswerte korrigiert

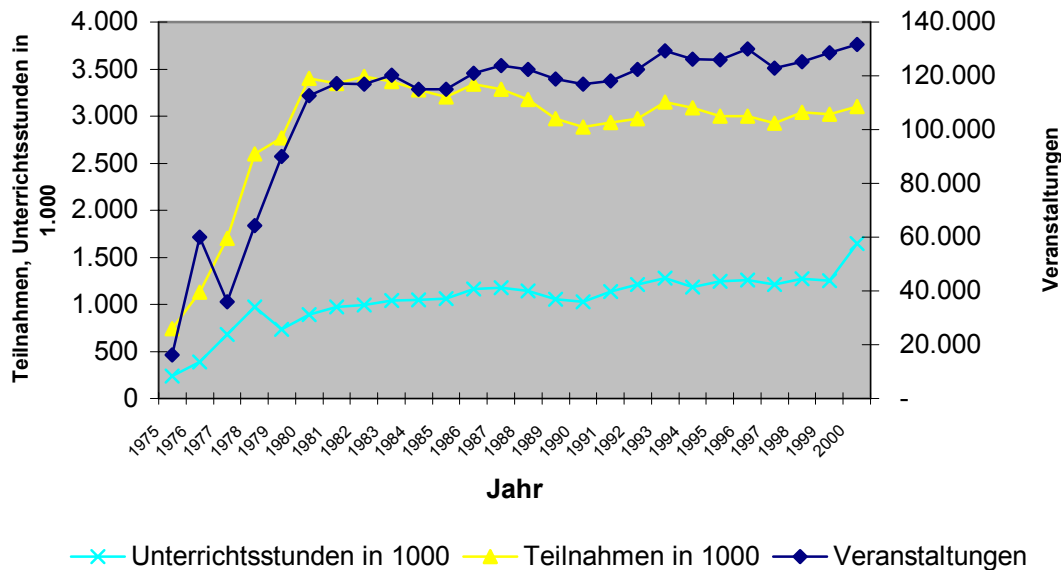
Für die Gesamtsummen aus Veranstaltungen ergeben sich bereits aus der Datenlage drei Beobachtungszeiträume:

- (1) Anfänge 1975 – 1980: Die Angaben setzen sich aus wechselnden Bundesländern zusammen. So fehlen die Angaben aus den Stadtstaaten Berlin und Hamburg (1976 auch von Bremen). Die Zahlen aus Hessen liegen erst ab 1976 vollständig vor, die von Rheinland-Pfalz ab 1978 und die von Nordrhein-Westfalen ab 1979. Für Schleswig-Holstein konnten nur einmalig 1976 Daten ausgewertet werden.
Anstiege und ihre Schwankungen können für diesen Zeitraum kaum interpretiert werden.
- (2) Stabilität in der Erhebung alte Länder ab 1981: Erst ab 1981 zeichnet sich eine Stabilität in der Beteiligung der Landesorganisationen ab. Alle Bundesländer außer Hamburg und Schleswig-Holstein sind beteiligt.
Die sprunghafte Entwicklung bei Veranstaltungen und Teilnahmen 1989 musste als Datenfehler angesehen werden, insbesondere wenn man die Entwicklung der Unterrichtsstunden vergleicht. Für Auswertungen sind deshalb lineare Interpolationswerte aus den Nachbarjahren verwendet.
- (3) Verfügbarkeit von Daten aus neuen Bundesländern ab 1992

Veranstaltungsbasis

Die Zahl der *Veranstaltungen* steigt 1981 – 1991 mit unwesentlichen Schwankungen und einem geringen durchschnittlichen Wachstum von 360 Veranstaltungen pro Jahr – das ist weniger als 1% – auf ein Niveau von 120 Tsd. Veranstaltungen an. Mit Angaben von neuen Ländern wird im Zeitraum 1992 – 2000 ein Niveau von 132 Tsd. Veranstaltungen erreicht und verändert sich während dieser Zeit nur mit kaum merklichen Schwankungen.

Abbildung 1 Veranstaltungen, Unterrichtsstunden, Teilnahmen - Gesamtentwicklung 1995 bis 2000



Die Zahl der *Teilnahmen* sinkt im Zeitraum 1982 – 1990 mit durchschnittlich 70 Tsd. Teilnahmen pro Jahr von einem Höchstwert von 3,4 Mill. Teilnahmen auf den niedrigsten Wert von 2,9 Mill. Teilnahmen. Ab 1991 – u.a. auch mit den Angaben aus neuen Bundesländern – steigt die Zahl der Teilnahmen wieder mit einem längerfristigen Trend von ca. 8 Tsd. Teilnahmen pro Jahr und hat 2000 wieder ein Niveau von 3,1 Mill. Teilnahmen erreicht. Damit ist gleichzeitig eine kontinuierliche Abnahme der durchschnittlichen Teilnehmerzahl pro Veranstaltung im Zeitraum 1983 – 1996 von dem Höchstwert 30,3 auf den bisher niedrigsten Wert von 23,1 gesunken. Diese Veränderung verläuft zwar aus pädagogischen Gesichtspunkten in die richtige Richtung kleinerer Teilnehmerzahlen in einer Veranstaltung, muss aber immer in Relation zu den Anteilen der Veranstaltungstypen mit relativ kleinen Belegungszahlen (Kurse, Seminare und Lehrgänge) und Veranstaltungen mit größeren Belegungszahlen (Einzelveranstaltungen, Vorträge etc.) gesehen werden. Dass der langfristige Trend in Richtung eines größeren Unterrichtsstundenvolumens pro Veranstaltung geht, ist allein schon an dem Verlauf der Durchschnittszahlen zwischen 1981 und 2000 von dem niedrigsten Wert 8,3 U-Stunden pro Veranstaltung auf den höchsten Wert 12,5 U-Stunden pro Veranstaltung zu erkennen.

Für die Zahl der *Unterrichtsstunden*, dem objektivsten Indikator für die Leistung in einem Berichtsjahr, legen die statistischen Ergebnisse nahe, im Zeitraum 1981 bis 2000 zwei Phasen zu unterscheiden. Zwischen 1981 und 1990 findet ein Anstieg von unter 1,0 Mill. Unterrichtsstunden auf ein Gipfelniveau von fast 1,2 Mill. Unterrichtsstunden (1987) und einem anschließenden Abstieg auf einen Tiefststand wieder bei ca. 1 Mill. Unterrichtsstunden. Seither werden die Wellenbewegungen kürzer, wobei die Abstiege zu Niveaus führen, die deutlich über den Ausgangsniveaus verbleiben. Ob der deutliche Anstieg in 2000 auf 1,6 Mill. Unterrichtsstunden eine neue Phase einleitet, bedarf zukünftiger Beobachtung.

Zusammenfassung: Seit 1993 stagniert die Veranstaltungszahl auf einem Niveau von ca. 130 Tsd. Der deutlich fallende Trend in der Teilnahme wird 1991 in einen allerdings nur mäßig ansteigenden Trend von 8 Tsd. Teilnahmen pro Jahr mehr umgekehrt. 2000 ist nach 1993 wieder ein Niveau von 3,1 Mill. Teilnahmen erreicht. Insgesamt liegt für Unterrichtsstunden seit 1990 ein Trend von ca. 21 Tsd. mehr Unterrichtsstunden pro Jahr vor. Welche Rolle der besondere Anstieg in 2000 spielt, bleibt zu untersuchen.

Veranstaltungstypen

Zuletzt ist ein Vergleich der drei Veranstaltungstypen

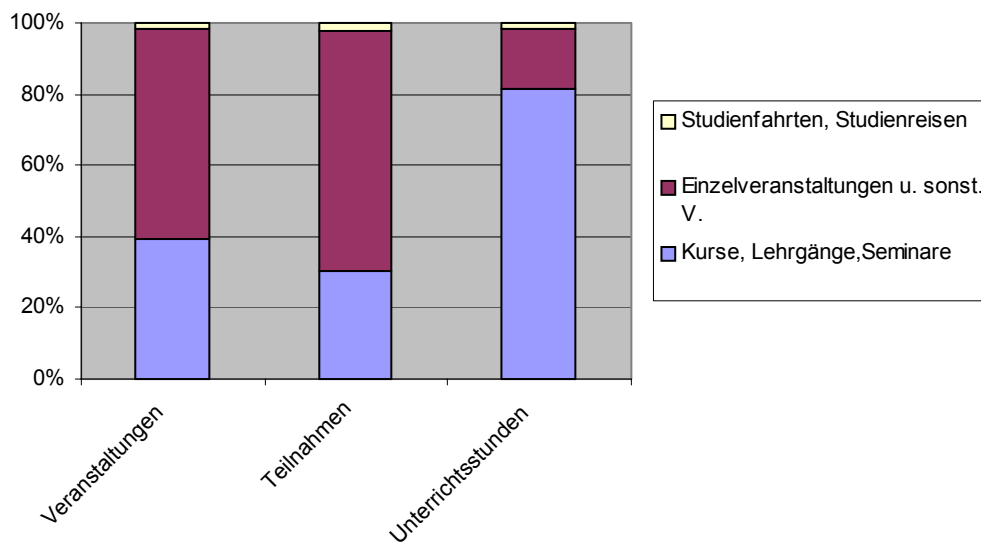
- (2) Kurse/Lehrgänge/Seminare,
- (3) Einzelveranstaltungen und sonstige kurzzeitige Veranstaltungen,
- (4) Studienfahrten/-reisen.

für 1998 möglich.

Die Abbildung 2 zeigt, dass

- die Gruppe der Studienfahrten/-reisen sowohl in Zahl als auch in Teilnahmen und Unterrichtsstundenvolumen mit Werten unter 2,1% vernachlässigbar ist
- die Kurse/Lehrgänge/Seminare 40 % der Veranstaltungen ausmachen, über 80% des Unterrichtsstundenvolumens und dabei nur 30% der Teilnahmen auf sich konzentrieren
- im Gegensatz dazu die fast 60% Einzelveranstaltungen zwar nur 17% der Unterrichtsstunden aber fast 70% der Teilnahmen verzeichnen.

Abbildung 2 Veranstaltungen, Unterrichtsstunden, Teilnahmen 1998 nach Veranstaltungstypen



Die Zusammensetzung des Programms aus den drei unterschiedenen Veranstaltungstypen entwickelt sich offenbar nur langsam. Im Zeitraum 1990 – 1998 verändert sich der Anteil des Typs (1) *Kurse/Lehrgänge/Seminare* mit Werten um 39 % mit Schwankungen unter einem Prozentpunkt so gut wie nicht. Man ermittelt rechnerisch einen Trend von etwa 1% Anstieg auf zehn Jahre. Vor 1990 lag er noch bei ca. 37%. Der Anteil der Teilnahmen bleibt deutlich unter einem Drittel. Im betrachteten Zeitraum von 1990 – 1998 mit Schwankungen um den Wert 30% herum errechnet sich ein leicht höherer Trend von einem Anstieg von 1% in 5 Jahren. Der Anteil der Unterrichtsstunden ist zwar wesentlich höher, ist aber ebenso wie bei der Veranstaltungszahl mit ca. 82% im Zeitraum 1990 – 1998 nahezu konstant. Der errechnete Trend zeigt dennoch, dass die Zahl der Unterrichtsstunden pro Veranstaltung leicht zurückgeht; man stellt eine Abnahme um 1% in sieben Jahren fest.

Komplementär dazu verläuft die Entwicklung der *Einzelveranstaltungen* (Typ 2):

- Werte bei Veranstaltungen um 60% mit einem absteigenden Trend von 1% auf zehn Jahren;
- Bei Teilnahmen deutlich ein Niveau über einem Drittel mit einem stärker absteigenden Trend von 1% in vier Jahren;
- Bei Unterrichtsstunden nur ein Niveau von 16%; der Trend ist gegenläufig zu dem Veranstaltungstyp (1) Anstieg um 1% auf 6 Jahre.

Studienfahrten/-reisen fallen bei dieser Betrachtung kaum ins Gewicht, da ihr Anteil 1998 bei 1,5% liegt und in den Jahren zuvor wenig davon abweicht. 2,1% der Teilnahmen fallen 1998 auf diesen Kurstyp. Der Unterrichtsstundenanteil liegt bei 1,6% ohne erkennbaren Trend.

Zusammenfassung: Die Zusammensetzung des Angebots nach Veranstaltungstypen ist in den 90er Jahren nahezu konstant geblieben. Ob die geringfügigen Trends in Richtung auf mehr Teilnehmende bei Kursen/Seminaren/Lehrgängen und weniger bei Einzelveranstaltungen anhalten, bedarf der zukünftigen Beobachtung.

Entwicklung der Programmbereiche

Schon hier werden die Vorteile, die Vielfalt der 12 Themenbereiche des Kernprogramms in 5 Programmbereichen zu reduzieren, deutlich. Eine komplexe Auswertung über einen Zeitraum von 21 Jahren (1980 – 2000) der Entwicklung von Veranstaltungen, Unterrichtsstunden und Teilnahmen bleibt so überschaubar, dass sich Grundtendenzen schon an Graphiken ablesen lassen. Für die Darstellung sind wegen der Vergleichbarkeit die Verläufe von Indexzahlen verwendet. Dabei ist als Basisjahr 1992 gewählt (1992 = 100), da hier erstmals die Angaben der meisten der neuen Bundesländer miteingeschlossen sind.

Abbildung 3 Entwicklung der Veranstaltungen in Programmbereichen - Indexzahlen (1992=100)

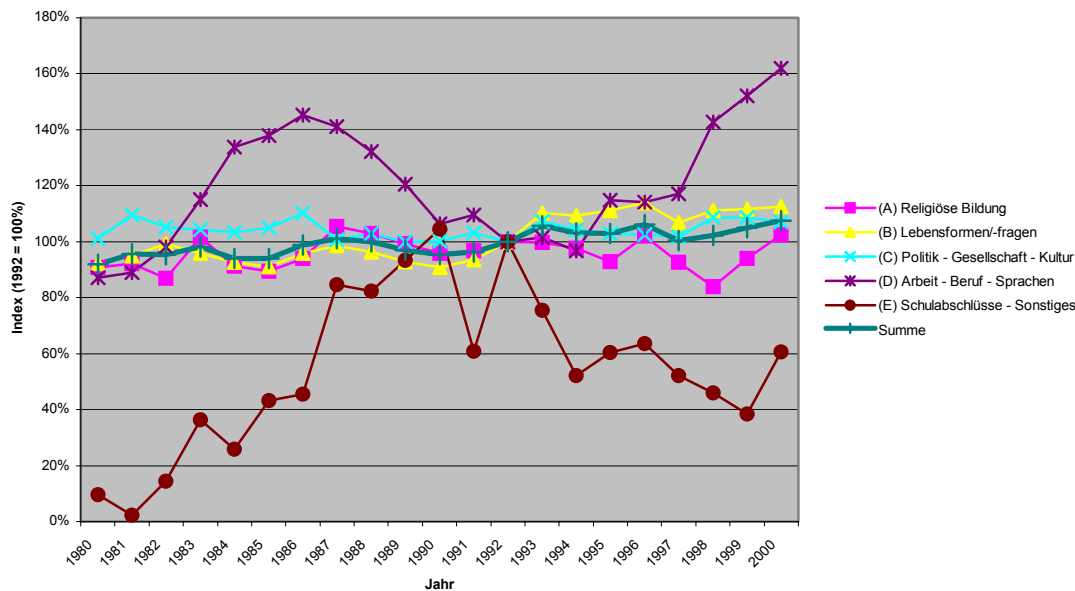


Abbildung 4 Entwicklung der Unterrichtsstunden in Programmbereichen - Indexzahlen (1992=100)

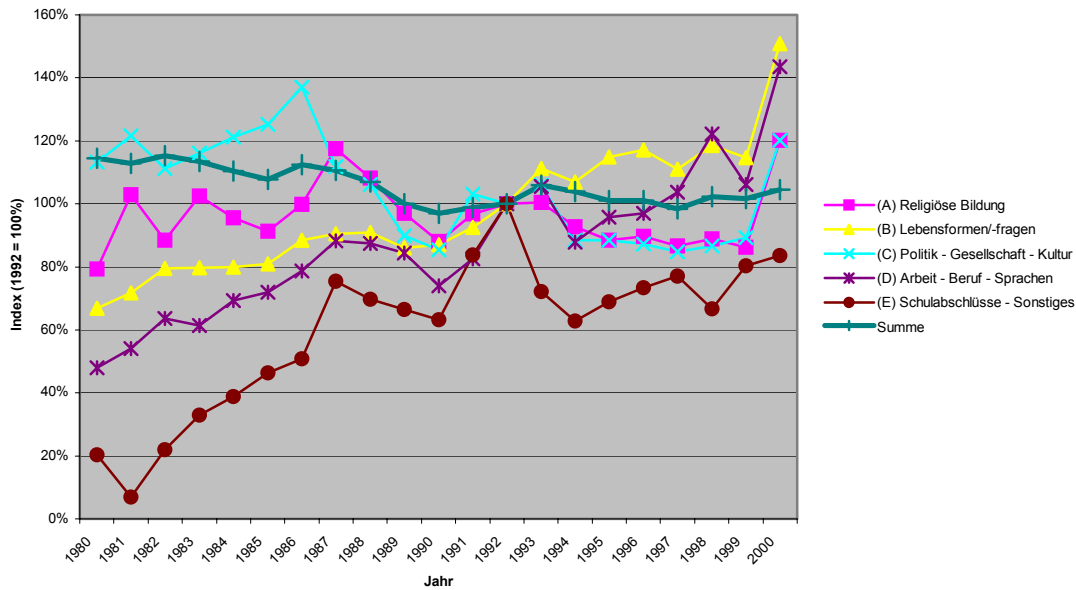
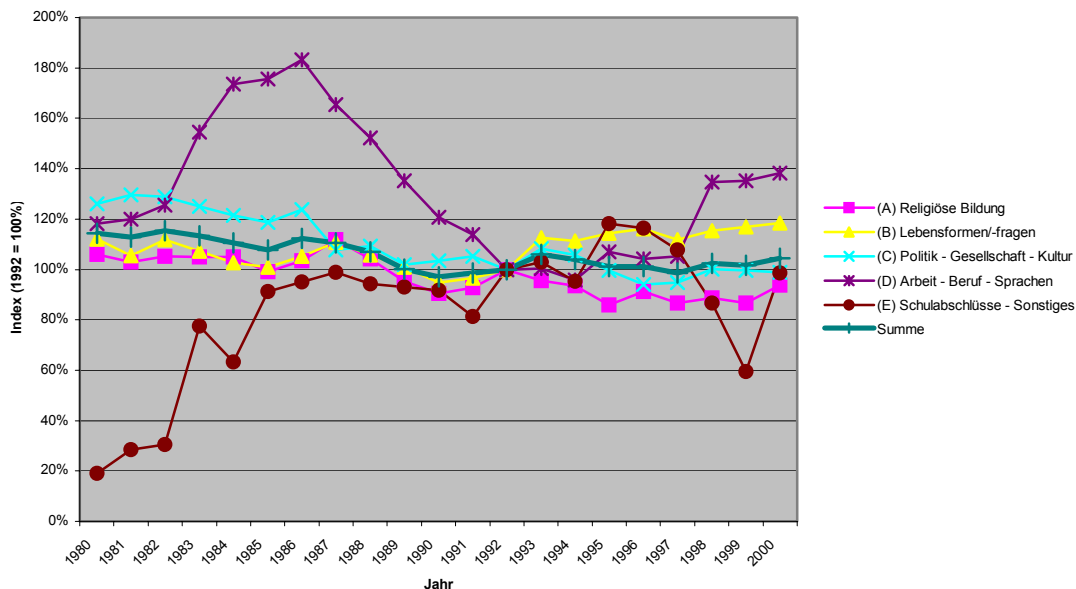


Abbildung 5 Entwicklung der Teilnahmen in Programmbereichen - Indexzahlen (1992=100)



Die einzelnen Programmbereiche

(A) Religiöse Bildung

Die Zahl der Veranstaltung schwankt ohne deutlichen Trend um einen langfristigen Mittelwert von 28 Tsd. Ein Gipfelwert wird mit 31 Tsd. Veranstaltungen bereits 1996 erreicht. Gleichzeitig ist die Zahl der Unterrichtsstunden mit einem leichten Abwärtstrend von 660 Unterrichtsstunden pro Jahr rückläufig bis auf einen vorläufigen Tiefststand von 154 Tsd. Unterrichtsstunden in 1999. Noch deutlicher ist der Abwärtstrend von 9.100 Teilnahmen pro Jahr. Der Rückgang seit 1987 vom Gipfelwert 920 Tsd. Teilnahmen bis zum Stand 1999 von 710 Tsd. Teilnahmen beträgt 23%. Ob die besonderen Anstiege bei Unterrichtsstunden und Teilnahmen in 2000 eine Trendumkehr einleitet,

bleibt abzuwarten. Zumindest der Ausbau der Unterrichtsstunden deckt sich mit der beiden anderen großen Programmbereiche (B) und (C).

(B) Lebensformen und Lebensfragen

Hier handelt es sich um den Programmbereich mit dem überragenden Anteil der Unterrichtsstunden von fast zwei Dritteln, Er hat in allen drei Dimensionen einen Ausbau erfahren hat. Die Zahl der Veranstaltungen erreicht bei einem leichten Aufwärtstrend von 570 Veranstaltungen pro Jahr 1996 ein Maximum von 59 Tsd. Infolge des verstärkten Zustroms ab 1990 von Teilnehmenden bis zum bisherigen Höchstwert von 1,2 Mill. (2000) folgt der Ausbau der Unterrichtsstunden einem noch deutlicheren Trend von 16.800 Unterrichtsstunden pro Jahr auf ein Maximum von 829 Tsd. (1998). Der Rückgang in 1999 gegen den Trend und anschließendem starken Anstieg in 2000 auf 1.056 Tsd. lässt eher für 1999 auf einen erfassungsbedingten Datenfehler schließen.

(C) Politik – Gesellschaft - Kultur

Im dritten großen Programmbereich schwankt die Zahl der Veranstaltungen zwischen 1980 und 2000 ohne einen erkennbaren Trend zwischen 35 und 40 Tsd. Zwischen 1987 und 1992 nahezu konstant auf einem Niveau um 36 Tsd. Veranstaltungen, scheint sich danach ein leicht ansteigender Trend einzustellen. Die Unterrichtsstunden weisen zwar einen langfristig absteigenden Trend von 4.600 Unterrichtsstunden pro Jahr auf, doch im Rahmen dieser Entwicklung fällt auf, dass bis 1986 steile Anstiege auf einen Maximalwert von 300 Tsd. Unterrichtsstunden stattgefunden haben. Erst danach fällt die Zahl schnell auf den Minimalwert 1990 von 186 Tsd. ab. Nach einem „Zwischenhoch“ 1991 bis 1993 verbleibt die Zahl der Unterrichtsstunden ab 1994 nahezu konstant auf einem ähnlich niedrigen Niveau und steigt erst 2000 auf 262 Tsd. Am eindeutigsten verläuft die Entwicklung bei den Teilnahmen. Von 1980 bis 2000 prägt eine gleichmäßige Abnahmen um durchschnittliche 20.000 Teilnahmen jährlich den langfristig Trend. Die Talsohle 1996 von 1,0 Mill. Teilnahmen ist allerdings durchschritten. Eine Trendumkehr deutet sich an, wird aber 2000 mit weiterhin 1.070 Tsd. Teilnehmen nicht fortgesetzt.

(D) Arbeit - Beruf – Sprachen

Nachdem die Zahl der Veranstaltungen zwischen den Jahren 1980 und 1994 bereits einen An- und anschließenden Abstieg mit einem Gipfel von 2.500 Veranstaltungen 1986 hinter sich hat, ist seit 1995 ein steiler Anstieg zu verzeichnen, so dass 2000 das Niveau von 1986 mit 2.800 Veranstaltungen bereits deutlich überschritten ist. Die Teilnahmeentwicklung verläuft parallel zur Entwicklung der Veranstaltungen, nur das der Gipfelwert von 70 Tsd. Teilnahmen 1986 im Anstieg ab 1995 bis 2000 mit 52,9 Tsd. Teilnahmen noch nicht wieder erreicht ist. Andersartig verläuft die Zahl der Unterrichtsstunden. Sie weist einen deutlichen fast gleichmäßig aufsteigenden Trend von 970 Unterrichtsstunden pro Jahr auf. Selbst in den Jahren 1987 bis 1994, in denen die Zahl der Veranstaltungen zurückgenommen wurde hält der Trend an. 1998 wurde ein vorläufiger Höchstwert von 41,6 Tsd. Unterrichtsstunden angenommen. Nach einem Rückgang 1999 ist aber bereits 2000 ein neuer Gipfel mit 48,8 Tsd. Unterrichtsstunden erreicht.

(E) Schulabschlüsse – Sonstiges

Es handelt sich anteilig um den kleinsten Programmbereich. Die Veranstaltungsentwicklung hat 1990 einen Gipfel auf dem Niveau von 3,9 Tsd. Veranstaltungen. Danach ist die Entwicklung rückläufig bis zu einem vorläufigen Tiefststand von 1,4 Tsd. Veranstaltungen in 1999. Die Zahl der Unterrichtsstunden ist in Relation zu den Veranstaltungen bei schulabschlussorientierten Lehrgängen vergleichsweise hoch. Trotz rückläufiger Lehrgangszahlen wird die Unterrichtsstundenzahl im langfristigen Trend um jährlich durchschnittlich 2.580 Unterrichtsstunden ausgebaut. Der Anstieg der Teilnahmen bis 1995 um fast 2.000 jährlich auf ein Niveau von 45,5 Tsd. Teilnahmen ist ebenso deutlich wie die anschließenden Rücknahmen in nur vier Jahren auf weniger als die Hälfte. 2000 deutet sich eine Umkehr an.

Zusammenfassung: Unter den großen Programmbereiche (A) Religiöse Bildung, (B) Lebensformen und Lebensfragen sowie (C) Politik – Gesellschaft – Kultur nehmen (A) und (C) eine ähnliche Entwicklung mit merklichen Anstiegen erst in jüngster Zeit, während (B) sich über lange Zeit mit gleichmäßigen Anstiegen eher gegenläufig verhielt. Obwohl im Fall der Religiösen Bildung die Veranstaltungszahl gehalten wird, gingen bis 1999 die Teilnahmen und damit die Unterrichtsstunden zurück. Im Fall von (C) Politik – Gesellschaft – Kultur lässt die Entwicklung der letzten Jahre hoffen, dass der langfristige Abwärtstrend sich umkehrt. Sieht man von der Entwicklung der letzten zwei Jahre ab, handelt es sich bei (B) Lebensformen

und Lebensfragen um einen Ausbaubereich. Der Programmbereich (D) Arbeit - Beruf – Sprachen scheint sich nach einer Wellenbewegung zwischen 1980 und 1994 in einem Anstieg zu befinden. Der Programmbereich (E) Schulabschlüsse – Sonstiges hat offensichtlich seinen Gipfel bereits Anfang der 90er Jahre erreicht.

Das Programmprofil

Im Rahmen der Entwicklung der einzelnen Programmbereiche ändert sich die Zusammensetzung des Gesamtangebots. Besonders aufschlussreich ist dabei die Unterscheidung zwischen der Entwicklung der Unterrichtsstunden als dem objektivsten Leistungsindikator (s. Abbildung 6 und Tabelle 2) und der Teilnahmeentwicklung als Indikator für die Wirkung des Programmangebots (s. Abbildung 7 und Tabelle 3). Als Orientierungshilfe sind in den Tabellen die Minimal- bzw. Maximalwerte im Zeitverlauf von 1980 bis 2000 kursiv herausgehoben.

Abbildung 6 Das Programmprofil nach Unterrichtsstunden 2000

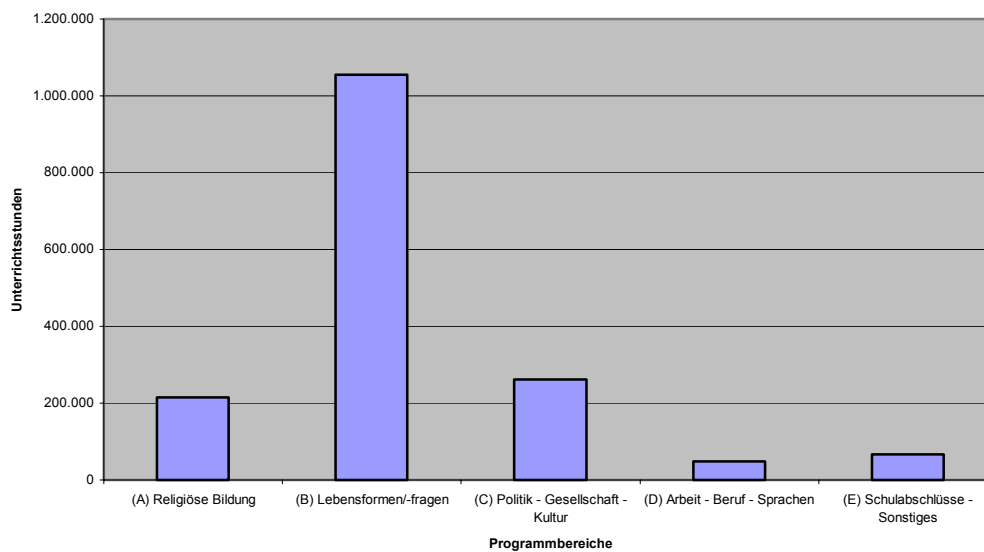
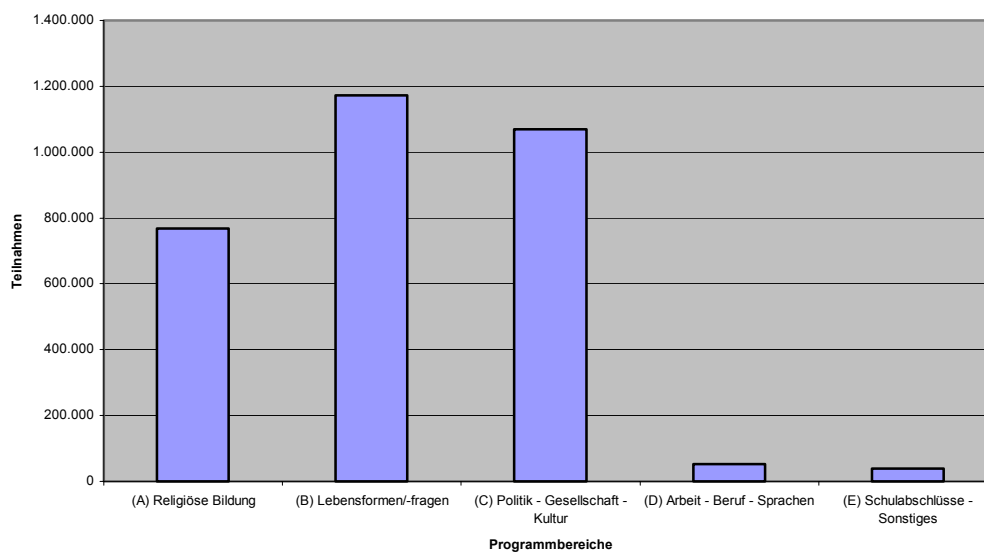


Abbildung 7 Das Programmprofil nach Teilnahmen 2000



Während nach Unterrichtsstunden der Programmbereich (B) Lebensformen und Lebensfragen mit inzwischen fast zwei Dritteln (1981 nur 52%) gegenüber den Programmbereichen (A) Religiöse Bildung und (C) Politik – Gesellschaft – Kultur mit 13% bzw. 16% der Unterrichtsstunden (1980 (A)

noch 16%, (C) sogar noch 28%) eine dominierende Stellung einzunehmen scheint, ist das Verhältnis unter Teilnahme Gesichtspunkten weniger stark ausgeprägt. Die Teilnahmen im Programmbereich (A) Religiöse Bildung verlieren mit 25% gegenüber den Teilnahmen im Programmbereich (B) Lebensformen und Lebensfragen mit 38% sowie (C) Politik – Gesellschaft – Kultur % mit 35% weniger deutlich. Wegen des qualifizierenden Charakters der unterrichtsstundenintensiveren Veranstaltungen in den zwei weiteren Programmbereichen ist der Anteil ihrer Unterrichtsstunden generell höher als der Anteil bezüglich der Teilnahme. Er verbleibt ab 1991 zusammen bei 7-8%, während die Teilnahmen in diesem Zeitraum 3% nicht mehr übersteigen.

Tabelle 2 Programmprofil nach Unterrichtsstunden

Unterrichtsstunden 1980 - 2000					
Jahr	(A) Religiöse Bildung	(B) Lebensformen/-fragen	(C) Politik – Gesellschaft - Kultur	(D) Arbeit - Beruf - Sprachen	(E) Schulabschlüsse - Sonstiges
1980	15,9%	52,6%	27,8%	<i>Min. 1,8%</i>	1,8%
1981	<i>Max. 18,8%</i>	<i>Min. 51,5%</i>	27,2%	1,9%	<i>Min. 0,6%</i>
1982	15,8%	55,8%	24,4%	2,2%	1,8%
1983	17,6%	53,6%	24,3%	2,0%	2,5%
1984	16,3%	53,3%	25,2%	2,2%	3,0%
1985	15,3%	53,2%	25,7%	2,3%	3,5%
1986	15,3%	53,2%	<i>Max. 25,7%</i>	2,3%	3,5%
1987	17,8%	53,8%	20,7%	2,6%	5,1%
1988	16,8%	55,5%	20,2%	2,6%	4,9%
1989	16,5%	57,1%	18,6%	2,7%	5,1%
1990	15,3%	59,2%	18,1%	2,5%	4,9%
1991	15,1%	56,8%	19,7%	2,5%	5,9%
1992	14,7%	57,8%	18,0%	2,8%	<i>Max. 6,6%</i>
1993	14,0%	60,7%	18,0%	2,8%	4,5%
1994	13,9%	63,0%	16,2%	2,5%	4,2%
1995	12,7%	64,7%	15,5%	2,6%	4,4%
1996	12,7%	65,0%	15,1%	2,6%	4,7%
1997	12,7%	64,0%	15,2%	2,9%	5,1%
1998	12,5%	65,2%	<i>Min. 14,9%</i>	<i>Max. 3,3%</i>	4,2%
1999	<i>Min. 12,3%</i>	64,1%	15,5%	2,9%	5,1%
2000	13,0%	64,1%	15,9%	3,0%	4,1%

Tabelle 3 Programmprofil nach Teilnahmen

Teilnahmen 1980 - 2000					
Jahr	(A) Religiöse Bildung	(B) Lebensformen/-fragen	(C) Politik – Gesellschaft - Kultur	(D) Arbeit - Beruf - Sprachen	(E) Schulabschlüsse - Sonstiges
1980	<i>Max. 25,6%</i>	32,7%	40,2%	1,3%	<i>Min. 0,2%</i>
1981	25,2%	31,2%	41,9%	1,4%	0,3%
1982	25,1%	32,4%	40,8%	1,4%	0,3%
1983	25,5%	31,6%	40,3%	1,8%	0,9%
1984	26,2%	31,0%	<i>Max. 40,1%</i>	2,0%	0,7%
1985	25,4%	31,2%	40,2%	2,1%	1,1%
1986	25,4%	31,2%	40,2%	<i>Max. 2,1%</i>	1,1%
1987	27,9%	33,4%	35,6%	1,9%	1,2%
1988	26,9%	32,9%	37,2%	1,8%	1,1%
1989	26,3%	33,6%	37,2%	1,7%	1,2%
1990	25,7%	<i>Min. 32,6%</i>	38,9%	1,6%	1,2%
1991	25,9%	32,6%	38,9%	<i>Min. 1,5%</i>	1,1%
1992	27,6%	33,3%	36,5%	1,3%	1,3%
1993	24,9%	35,4%	37,2%	1,2%	1,3%

Teilnahmen 1980 - 2000					
Jahr	(A) Religiöse Bildung	(B) Lebensformen/-fragen	(C) Politik – Gesellschaft - Kultur	(D) Arbeit - Beruf - Sprachen	(E) Schulabschlüsse - Sonstiges
1994	24,8%	35,7%	37,1%	1,2%	1,2%
1995	23,4%	37,8%	35,9%	1,4%	Max. 1,5%
1996	24,9%	38,3%	34,0%	1,3%	1,5%
1997	24,3%	37,9%	35,1%	1,4%	1,4%
1998	23,9%	37,6%	35,7%	1,7%	1,1%
1999	Min. 23,5%	Max. 38,3%	35,7%	1,7%	0,8%
2000	24,8%	37,8%	Min. 34,5%	1,7%	1,2%

Anhänge

Literatur

- Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.): Grund- und Strukturdaten 1999/2000. Bonn 2000
- Gieseke, Wiltrud (Hrsg.): Programmplanung als Bildungsmanagement? Qualitative Studie in Perspektivverschränkung. Begleituntersuchung des Modellversuchs „Erprobung eines Berufseinführungskonzepts für hauptberufliche Mitarbeiter/innen in der konfessionellen Erwachsenenbildung“. Bitter-Verlag, Recklinghausen 2000
- Gnahn, Dieter: Weiterbildung in Stichworten: Ein statistischer Leitfaden. Bad Honnef: Bock 1982
- Heuer, Ulrike/Robak, Steffi: Programmstruktur in konfessioneller Trägerschaft – Exemplarische Programmanalysen. In: Gieseke, Wiltrud (Hrsg.): Programmplanung als Bildungsmanagement? Qualitative Studie in Perspektivverschränkung. Begleituntersuchung des Modellversuchs „Erprobung eines Berufseinführungskonzepts für hauptberufliche Mitarbeiter/innen in der konfessionellen Erwachsenenbildung“. Bitter-Verlag, Recklinghausen 2000. S. 115 – 209
- Seiverth, Andreas: Evangelische Erwachsenenbildung. In: Arnold, Rolf/Nolda, Sigrid/Nuissl, Ekkehardt (Hrsg.): Wörterbuch der Erwachsenenpädagogik. Bad Heilbrunn: Klinkhardt 2001, S. 106

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 Veranstaltungen der EEB 1975 – 2000 insgesamt	4
Tabelle 2 Programmprofil nach Unterrichtsstunden	11
Tabelle 3 Programmprofil nach Teilnahmen.....	11
Tabelle 4 Übersicht über verfügbare statistische Daten der DEAE 1975 bis 2000.....	13

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Veranstaltungen, Unterrichtsstunden, Teilnahmen - Gesamtentwicklung 1995 bis 2000	5
Abbildung 2 Veranstaltungen, Unterrichtsstunden, Teilnahmen 1998 nach Veranstaltungstypen.....	6
Abbildung 3 Entwicklung der Veranstaltungen in Programmbereichen - Indexzahlen (1992=100) ...	7
Abbildung 4 Entwicklung der Unterrichtsstunden in Programmbereichen - Indexzahlen (1992=100)	8
Abbildung 5 Entwicklung der Teilnahmen in Programmbereichen - Indexzahlen (1992=100).....	8
Abbildung 6 Das Programmprofil nach Unterrichtsstunden 2000	10
Abbildung 7 Das Programmprofil nach Teilnahmen 2000	10

Datenquellen

Tabelle 4 Übersicht über verfügbare statistische Daten der DEAE 1975 bis 2000

Jahr	Quelle	Nach Bundesländern	Inhalte – Kategorien nach Kernprogramm	Nach Veranstaltungstypen
1975	Auswertung DEAE 1985 ²	BW, BY, HB, HE (nur Landesorganisation ohne EKHN/Kurhessen-Waldeck), NI, RP (ohne Veranstaltungen; ohne Pfälzische Landeskirche), SL; <i>ohne</i> BE, HH, NW, SL	Nein	Nein
1976	Auswertung DEAE 1985	BW, BY, HE, NI, NW, RP, SL, SH; <i>ohne</i> BE, HB, HH	Nein	Nein
1977	Auswertung DEAE 1985; BMBF ³	BW, BY, HB, HE, NI, NW (ohne Veranstaltungen), SL; <i>ohne</i> BE, HH, RP, SH	Nein	Nein
1978	Wie 1977	BW, BY, HB, HE, NI (zzgl. 117.482 Ttge an 6 HVHS, NW (ohne Veranstaltungen; nur LK Westfalen, Lippische LK), RP, SL; <i>ohne</i> BE, HH, SH	Nein	Nein
1979	Wie 1977	BW, BY, HB, HE, NI (zzgl. Ttge 6 HVHS), NW, RP; <i>ohne</i> BE, HH; SL, SH	DEAE	DEAE
1980	Wie 1977	BW, BY, HB, HE, NI, NW, RP, SL; <i>ohne</i> BE, HH, SH	DEAE	DEAE
1981	Wie 1977	BW, BY, BE, HB, HE, NI, NW, RP, SL; <i>ohne</i> HH, SH	DEAE; BW (davon Baden; davon Württemberg), BY, BE, HB, HE, NI, NW, RP, SL; <i>ohne</i> HH, SH	DEAE; BW (davon Baden; davon Württemberg), BY, BE, HB, HE, NI, NW, RP, SL; <i>ohne</i> HH, SH
1982	Wie 1977	Wie 1981	Wie 1981 <i>ohne</i> Differenzierung in BW	Wie 1981 <i>ohne</i> Differenzierung in BW
1983	Wie 1977	Wie 1981	Wie 1981	Wie 1981
1984	BMBF	Nur DEAE-Summen	Nur DEAE-Summen	nein
1985	BMBF	?	?	?
1986	BMBF	?	?	?
1987	BMBF	Nur DEAE-Summen	Nur DEAE-Summen	Nur DEAE-Summen
1988	BMBF	Nur DEAE-Summen	Nur DEAE-Summen	Nur DEAE-Summen
1989	BMBF	Nur DEAE-Summen	Nur DEAE-	Nur DEAE-

² DEAE: Daten für die Evangelische Erwachsenenbildung 1975 – 1983. Papier der Arbeitsstelle der DEAE 15.10.1985 (Namenszeichen BR)

³ enthalten in: BMBF (Hrsg.): Grund- und Strukturdaten.

Jahr	Quelle	Nach Bundesländern	Inhalte – Kategorien nach Kernprogramm	Nach Veranstaltungstypen
			Summen	Summen
1990	Statistische Erhebungsbogen bei der DEAE ⁴ ; BMBF	BW, BY, BE, HB, HE, NI, NW, RP, SL; <i>ohne</i> BB, HH, MV, SN, ST, SH, TH	Ja	Ja
1991	Wie 1990	Wie 1990	Ja	Ja
1992	Wie 1990	BW, BY, BE, HB, HE, erstmals MV, NI, NW, RP, SL, erstmals SN, erstmals TH; <i>ohne</i> BB, HH, ST, SH	s. Bundesländer	s. Bundesländer
1993	Wie 1990	BW, BY, BE, HB, HE, MV, NI, NW, RP, SL, SN, erstmals ST, TH; <i>ohne</i> BB, HH, SH	s. Bundesländer	s. Bundesländer
1994	Wie 1990	BW, BY, BE, HB, HE, NI, NW, RP, SL, ST, TH; <i>ohne</i> BB, HH, nochmals MV, nochmals SN, SH	s. Bundesländer	s. Bundesländer
1995	Wie 1990	BW, BY, BE, HB, HE, NI, NW, RP, SL, wieder SN, ST, TH; <i>ohne</i> BB, HH, MV, SH	s. Bundesländer	s. Bundesländer
1996	Wie 1990	BW, BY, BE, HB, HE, wieder MV, NI, NW, RP, SL, SN, ST, TH; <i>ohne</i> BB, HH, SH	s. Bundesländer	s. Bundesländer
1997	Wie 1990	Wie 1996	s. Bundesländer	s. Bundesländer
1998	Wie 1990	Wie 1996	s. Bundesländer	s. Bundesländer
1999	Wie 1990	Wie 1996 <i>ohne</i> ST	s. Bundesländer	s. Bundesländer
2000	Wie 1990	Wie 1996	s. Bundesländer	s. Bundesländer

⁴ Aus Archiv der DEAE; elektronisch erfasst im DIE 2000